Informationen für unsere Nachbarn und die Öffentlichkeit

Bitte lesen Sie die Informationen sorgfältig durch und bewahren Sie insbesondere das herausnehmbare Notfall-Merkblatt mit den Verhaltensregeln griffbereit auf.

DSM Nutritional Products GmbH
Emil-Barell-Straße 3
79639 Grenzach-Wyhlen
Geschäftsführer: Dr. Martin Häfele

Information der Öffentlichkeit gem. §§ 8a und 11 der Störfall-Verordnung (12. BImSchV)
April 2018, aktualisiert Mai 2022

Sehr geehrte Nachbarinnen und Nachbarn, sehr geehrte Damen und Herren,

mit dieser Broschüre möchten wir, DSM Nutritional Products GmbH, Grenzach, Ihnen als Einwohner von Grenzach-Wyhlen einen Überblick darüber verschaffen, was wir produzieren, mit welchen Stoffen wir umgehen, was wir für Ihre Sicherheit tun und welche Verhaltensregeln Sie befolgen sollten, wenn es in unserem Werk zu einem Störfall kommen sollte. Das Werk der DSM Grenzach unterliegt der Störfall-Verordnung (Zwölfte Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes, kurz: 12. BImSchV) und ist ein Betrieb der oberen Klasse mit erweiterten Pflichten. Wir haben dies der zuständigen Behörde nach § 7 der Störfall-Verordnung angezeigt sowie den gesetzlich geforderten Sicherheitsbericht nach § 9 vorgelegt. Unser Betrieb ist nach den Managementsystemen DIN EN ISO 9001, DIN EN ISO 14001 und DIN EN ISO 50001 zertifiziert. Der Inhalt dieser Broschüre ist mit den zuständigen Behörden abgestimmt.

DSM Nutritional Products in Grenzach-Wyhlen

DSM ist weltweit auf den Gebieten Life Sciences und Materials Sciences tätig. Das Unternehmen erzeugt innovative Produkte und erbringt Leistungen, die zur Verbesserung der Lebensqualität dienen. DSM-Produkte sind in den verschiedensten Märkten vertreten und kommen in vielfältigen Anwendungen vor, beispielsweise im Ernährungsbereich, in der Kosmetik, in Arzneimitteln, im Auto- und Flugzeugbau, in Farben, im Bauwesen und im elektronischen Bereich. Das Unternehmen hat seinen Hauptsitz in den Niederlanden und Produktionsstandorte in der ganzen Welt.

Am Standort Grenzach-Wyhlen stellen wir die wasserlöslichen Vitamine B1 (Thiamin), B2 (Riboflavin) und B6 (Pyridoxin), das fettlösliche Vitamin D3 (Cholecalciferol) sowie zahlreiche Zwischenprodukte für die Futtermittel-, Nahrungsmittel- und kosmetische Industrie her. Neben mehrstufigen chemischen Synthesen kommen dabei auch moderne biotechnologische Verfahren zur Anwendung.

Gefährdung durch Chemikalien

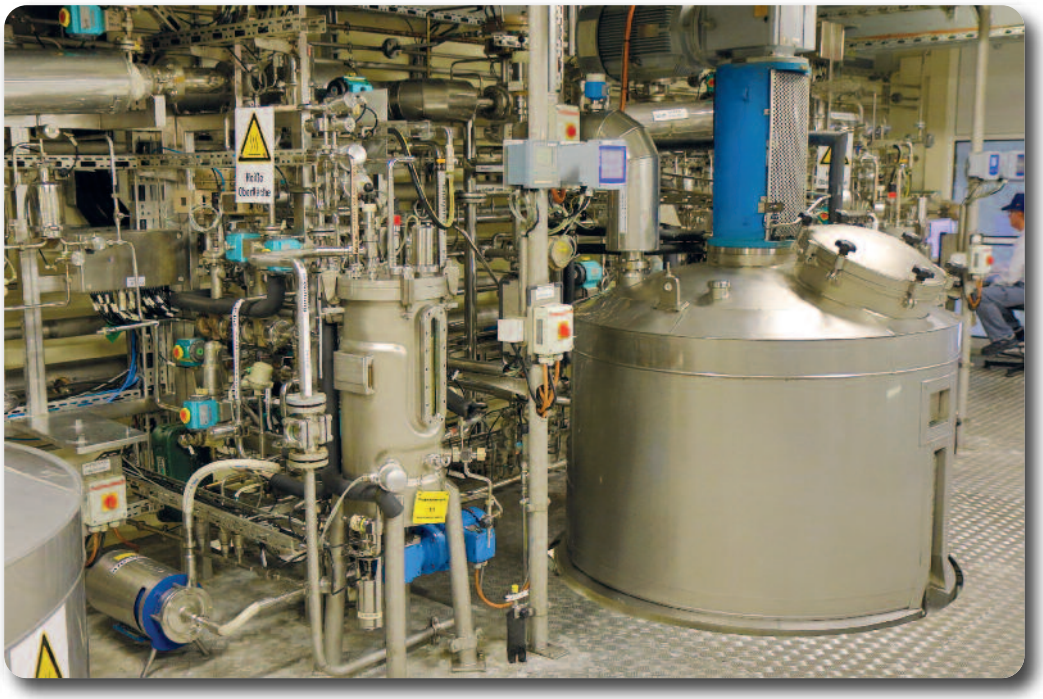
Bei der Herstellung unserer Produkte werden viele Rohstoffe eingesetzt. Leider ist es in den meisten Fällen nicht möglich, dabei auf potentiell gefährliche Stoffe zu verzichten. In unserem Werk kommen beispielsweise Gase wie Chlor oder Ammoniak, Lösungsmittel wie z. B. Hexan und Toluol oder Säuren wie z. B. Salpetersäure und Schwefelsäure zum Einsatz. Dementsprechend lagern bei uns giftige oder entzündliche oder umweltgefährdende Stoffe, die entsprechend gekennzeichnet sind. Der Einsatz der Rohstoffe in den chemischen Synthesen erfolgt bei verschiedenen Temperaturen und Drücken.

Über die Jahre sind die Anforderungen an den sicheren Betrieb der Anlagen stetig gestiegen, sodass sich das Werk sicherheitstechnisch immer weiter entwickelt hat. Durch einen ständigen Verbesserungsprozess und Investitionen in die Anlagen sind wir in der Lage, alle Anforderungen zu erfüllen. Unsere Mitarbeiter sind sehr erfahren und durch die regelmäßigen Schulungen sehr gut für den Umgang mit gefährlichen Stoffen ausgebildet.

Die folgende Tabelle zeigt beispielhaft und nicht abschließend, wie die bei uns gehandhabten Chemikalien eingestuft sind und welche Sicherheitshinweise es dazu gibt.

GEFAHRENMERKMALE

Piktogramm nach GHS	Gefahrenklasse	Wirkungsbeispiel	Sicherheit	Stoffbeispiel
GHS 02	entzündbare, leicht entzündbare oder extrem entzündbare Gase oder Flüssigkeiten; selbsterhitzungsfähig	kann Brand oder Explosion verursachen	Nicht rauchen; Zündfunken vermeiden	Aceton Toluol Schwefelkohlenstoff Hexan
GHS 03	oxidierend / brandfördernd	Feuergefahr bei Berührung mit brennbaren Stoffen; kann Brand verursachen oder verstärken	Von brennbaren Materialien fernhalten; Zündfunken und offene Flamme vermeiden	Natriumnitrat Wasserstoffperoxid
GHS 04	verflüssigte oder verdichtete Gase	enthält Gas unter Druck; kann bei Erwärmung explodieren	An einem gut belüfteten Ort aufbewahren; vor Sonneneinstrahlung schützen	Ammoniak Chlor Wasserstoff
GHS 05	ätzend, hautreizend, korrosiv für Metalle	verursacht Verätzung der Haut / Schleimhaut oder Augenschäden; greift Metalle an	Stoff nicht einatmen oder verschlucken; Berührung mit der Haut vermeiden	Oleum Salpetersäure Salzsäure
GHS 06	akute Toxizität	giftig bei Verschlucken, Hautkontakt oder beim Einatmen	Stoffe nicht einatmen; Verschlucken und Berührung mit der Haut vermeiden	Blausäure Kohlenmonoxid
GHS 07	gesundheitsschädlich oder reizend	verursacht Reizungen der Haut / Schleimhaut oder der Augen; kann Schläfrigkeit oder Benommenheit auslösen	Stoffe nicht einatmen; Verschlucken und Kontakt mit Augen und Haut vermeiden	Isobutyraldehyd Spezialbenzin Methylacetat
GHS 08	Gesundheitsgefahr	kann Allergien auslösen; kann Krebs erzeugen, die Fruchtbarkeit beeinträchtigen oder das Kind im Mutterleib schädigen, organschädigend; kann genetische Defekte auslösen und das Erbgut schädigen	Stoffe nicht einatmen; Verschlucken und Berührung mit der Haut vermeiden	Furan Chinolin
GHS 09	gewässergefährdend	giftig für Wasserorganismen	Freisetzung in die Umwelt vermeiden	Pentan Malonsäuredinitril



Denkbare technische Ausfälle oder Fehler, die zu Störfällen führen könnten, werden von Fachleuten und anerkannten Sachverständigen beurteilt und hinsichtlich ihrer Auswirkungen bewertet. Dabei gibt es Fälle, die als „vernünftigerweise nicht auszuschließen“ bezeichnet werden, wie z.B. kleinere Leckagen an Rohrverbindungen oder das Ansprechen eines Sicherheitsventils. Die gutachterlichen Berechnungen zeigen für derartige Ereignisse, dass ihre Auswirkungen auf unser Werksgelände begrenzt bleiben. Daneben gibt es Fälle, die als „Dennoch-Szenarien“ bezeichnet werden und Auswirkungen auch außerhalb unseres Werkes haben könnten, z.B. aufgrund des Abrisses einer Leitung. Dennoch-Szenarien sind aufgrund unserer technischen und organisatorischen Sicherheitsvorkehrungen und der Maßnahmen zur Bekämpfung von Störfällen eher unwahrscheinlich. Es bleibt aber ein gewisses Restrisiko, das sich nicht vollständig beseitigen lässt.

Sollte es trotz aller Sicherheitsvorkehrungen zu einem Störfall kommen, so ist neben einem Brand oder einer Explosion auch die Freisetzung von Stoffen möglich. Dies könnte je nach Art des freigesetzten Stoffes zu Reizungen der Augen, Haut oder von Atemwegen, aber auch zu Vergiftungserscheinungen führen.

Die Ausbreitung von gefährlichen Stoffen über die Luft ist von Wetter und Windverhältnissen, von der Art und Dichte der Bebauung und von den Stoffeigenschaften selbst abhängig.

Eine starke Explosion könnte zu Schäden durch Trümmerwurf und aufgrund ihrer Druckwelle zum Bersten von Fensterscheiben oder vergleichbaren Sachschäden sowie zu Gehörschädigungen führen. Je nach Art des Störfalls und der beteiligten Stoffe können auch Belastungen des Bodens oder des Wassers auftreten. Im Fall eines Brandes oder einer Explosion können durch das Zusammenwirken vorhandener Chemikalien neue Gefahrstoffe (Brand- und Rauchgase) wie etwa Kohlenmonoxid, Chlorwasserstoff oder Stickoxide entstehen.

Vorsorgemaßnahmen gegen Störfälle

Der Begriff Störfall wird in der Störfall-Verordnung klar definiert. Ein Störfall ist eine Stofffreisetzung, ein Brand oder eine Explosion größeren Ausmaßes, die sich aus einer Störung des bestimmungsgemäßen Betriebes in einer der Störfall-Verordnung unterliegenden Anlage ergibt und unmittelbar oder später, innerhalb oder außerhalb des Betriebsbereiches oder der Anlage zu einer ernsten Gefahr für Mensch und Umwelt (gemäß Störfall-Verordnung § 2, Ziffer 8) oder zu Sachschäden gemäß Störfall-Verordnung führt (Anhang VI, Teil 1, Ziffer I, Nr. 4) oder bei dem ein oder mehrere gefährliche Stoffe beteiligt sind.

Als Betreiber von Anlagen, die der Störfall-Verordnung unterliegen, kommen wir unserer Verpflichtung gemäß der Störfall-Verordnung nach und treffen geeignete Maßnahmen zur Bekämpfung von Störfällen und zur größtmöglichen Begrenzung ihrer Auswirkungen. Dabei arbeiten wir auch mit Notfall- und Rettungsdiensten zusammen. Darüber hinaus stellen wir an uns den Anspruch, hohe Sicherheitsstandards zu erfüllen und die Sicherheitskultur in unserem Unternehmen ständig zu verbessern.

Verschiedene technische Einrichtungen und Maßnahmen sollen die Möglichkeit einer Störung mit Stoffaustritt gar nicht erst aufkommen lassen. Dazu gehören zum Beispiel:

- Doppelwandige unterirdische Tanks mit Leckageüberwachung
- Tankwannen mit Spezialbeschichtung und geschützte Umschlagsplätze für wassergefährdende Flüssigkeiten
- Ausrüstung der Produktionsanlagen mit automatischen Sicherheitsfunktionen
- Regelmäßige Kontrollen der Anlagen und Betriebseinrichtungen durch unser Personal, den internen Sicherheitsdienst und externe Sachverständige (z.B. TÜV)
- Vorbeugender Unterhalt und technisches Wartungskonzept
- Blitzschutzeinrichtungen
- Installationen nach den Vorschriften zur Vermeidung von Explosionen (ATEX)
- Verbot von funkenbildenden Werkzeugen
- Rauchverbot etc.
- Betriebliche Alarmpläne
- Regelmäßige Übungen der Einsatzkräfte

Jede unserer Anlagen und jedes von uns eingesetzte Produktionsverfahren wird detailliert von unseren Experten sicherheitstechnisch begutachtet. Dazu wenden wir anerkannte Verfahren an, wie z.B. die sog. PAAG-Methode (Prognose von Störungen, Auffinden der Ursache, Abschätzen der Auswirkungen, Gegenmaßnahmen zur Risikominimierung). Regelmäßig lassen wir unsere Anlagen und Prozesse auch durch externe Fachstellen, z.B. den TÜV, sicherheitstechnisch beurteilen.

Automatische Warnsysteme wie

- Brandmeldeeinrichtungen
- Gaswarneinrichtungen
- Detektoren in Tanklagern, Betriebsgebäuden und Energiekanälen

melden einen Brand oder eine Störung schon im Entstehungsstadium direkt an unsere Feuerwehr sowie an das betroffene Betriebsgebäude.

Zentrale Not-Aus-Schalter unterbrechen im Störungsfall die jeweilige Produktion sofort und bringen die Betriebsanlage in einen sicheren Zustand. Zur schnellen Brandbekämpfung stehen halbstationäre Löschanlagen und Sprinkler zur Verfügung.

Die oberirdischen Tanklager für brennbare Flüssigkeiten sind mit Berieselungsanlagen ausgestattet. Auch Sprühanlagen für das Niederschlagen von Chlordämpfen sind vorhanden.

Kontaminiertes Lösch- oder Havariewasser kann in einem 10.000 m³ fassenden unterirdischen Rückhaltebecken aufgefangen werden.

Um ein klares Bekenntnis zu Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz abzulegen, haben wir uns ein Sicherheitsleitbild gegeben und Ziele formuliert:

„Wichtiger Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie ist, dass unsere unternehmerischen Aktivitäten und Produkte keine negativen Auswirkungen auf die Sicherheit oder die Gesundheit haben dürfen und dem Konzept einer umweltverträglichen und nachhaltigen Entwicklung folgen.

Dafür haben wir uns selbst folgende Ziele gesetzt:

1. **Schaffen von unfall- und zwischenfallfreien Arbeitsplätzen**
2. **Verhindern von arbeitsplatzbezogener Beeinträchtigung der Gesundheit durch umsichtiges, sicherheitsbewusstes Handeln und striktes Einhalten aller Vorschriften.**
3. **Überwachen und Minimieren von Risiken in Verbindung mit unseren Produkten sowie Anwenden von Produktionsprozessen und Einsatzstoffen, die den Rohstoff- und Energieverbrauch minimieren.**
4. **Ständiges Überprüfen und Verbessern unserer Arbeitsabläufe, Prozesse und Produkte, um sie für unsere Mitarbeiter und Kunden, die Öffentlichkeit und die Umwelt, sicher und akzeptabel zu machen.“**

DSM bekennt sich darüber hinaus zu Responsible Care („Verantwortliches Handeln“) und der damit verbundenen Eigenverpflichtung zur stetigen Verbesserung des Unternehmens in den Bereichen Sicherheit, Gesundheit und Umwelt.

120

Was passiert, wenn dennoch ein Ereignis eintritt?

Für einen Störfall besteht ein mit den Behörden abgestimmter „Externer Notfallplan nach § 8a des Landeskatastrophenschutzgesetzes“. In diesem Plan sind die gegenseitige Information aller Behörden und Hilfsdienste sowie deren Einsatz im Gefahrenfall geregelt.

Dringen gefährliche Stoffe, Gase oder Dämpfe über die Werksgrenzen hinaus und könnten zu einer Gefahr werden, erfolgt durch unseren Ereignisdienst eine umgehende Benachrichtigung der zuständigen Behörden (Gemeinde/Polizei/Landratsamt), um die Bevölkerung zu warnen.

Dabei wird auch die besondere Situation der Grenznähe zur Schweiz und nach Frankreich berücksichtigt, weil ein Störfall eventuell auch grenzüberschreitende Auswirkungen haben könnte.

Eine zentrale Funktion für die Bewältigung von Störfällen nimmt eine ca. 50 Personen starke Feuerwehr ein. An 365 Tagen sind professionelle Feuerwehrleute im 24-Stunden-Dienst im Werk anwesend. Sie sind im Alarmfall innerhalb weniger Minuten vor Ort im Einsatz. Für die Behebung eines Störfalles (z.B. durch Brand oder Gasaustritt) stehen verschiedene, hochmoderne Feuerwehrfahrzeuge und technische Geräte zur Verfügung. Darüber hinaus verfügt das Werk über Sirenen, die im Bedarfsfall eingeschaltet werden können.

Bei größeren Ereignissen können außerdem die Werkfeuerwehren der Firmen BASF Grenzach GmbH und Evonik Technology & Infrastructure GmbH in Rheinfelden sowie die Freiwillige Feuerwehr der Gemeinde Grenzach-Wyhlen angefordert werden.

Des Weiteren verfügen wir über einen Messtrupp mit eigenem Fahrzeug, der zusammen mit dem Messtrupp der BASF Grenzach GmbH die Industriemessgruppe Grenzach-Wyhlen bildet. Die Industriemessgruppe Grenzach-Wyhlen misst bei einem Störfall die möglicherweise freiwerdenden Schadstoffe innerhalb und außerhalb des Werkes, damit die Bevölkerung gewarnt und über Verhaltensmaßnahmen informiert werden kann.

Im unwahrscheinlichen, aber nicht restlos auszuschließenden Fall eines Störfalles werden Sie über Sirenen und Rundfunkdurchsagen gewarnt. Entsprechende Informationen erhalten Sie auch über die Warn-App „NINA“. Bitte beachten Sie dazu das Notfall-Merkblatt der Gemeinde, das dieser Broschüre beiliegt. Es enthält wichtige Mitteilungen dazu, wie Sie bei einem Störfall informiert werden und wie Sie sich zu verhalten haben.

Generell gilt: Geschlossene Räume aufsuchen bzw. Fenster und Türen schließen. Befolgen Sie die Anweisungen der Notfall- und Rettungsdienste sowie die behördlichen Anweisungen (Gemeinde/Polizei/Landratsamt)!

Ansprechpartner bei der DSM Nutritional Products GmbH:

Herr Dr. Martin Häfele, Geschäftsführer
Herr Didier Pierrat, Leiter SHE-Compliance (Sicherheit, Gesundheit und Umwelt)
Herr Dr. Torsten Peterle, Störfallbeauftragter

DSM Nutritional Products GmbH
Emil-Barell-Straße 3
79639 Grenzach-Wyhlen
Tel. 07624 909-0
Fax 07624 909-4100

Homepage (dort finden Sie auch diese Informationsschrift):
https://www.dsm.com/countrysites/grenzach/de_DE/home.html

Informationshinweise:
Weitere Informationen zu den Vor-Ort-Besichtigungen und zu Umweltbelangen, die sich aus dem Betrieb unserer Anlagen ergeben, können entsprechend dem Umweltinformationsgesetz bei der zuständigen Behörde eingeholt werden:

Regierungspräsidium Freiburg
79083 Freiburg
Tel. 0761 208- 0
Fax 0761 208-394200
E-Mail: poststelle@rpf.bwl.de

Vor-Ort-Besichtigung:
Für den Betriebsbereich der Firma DSM Nutritional Products GmbH am Standort Grenzach-Wyhlen sind gemäß § 17 Abs. 2 der Störfall-Verordnung jährliche Vor-Ort-Besichtigungen durch die zuständige Behörde durchzuführen (Regierungspräsidium Freiburg).

Termin der jüngsten Vor-Ort-Besichtigung: 28.03.2022

DSM Nutritional Products

Für weitere Informationen
www.dsmnutritionalproducts.com

oder:

DSM Nutritional Products GmbH
Emil-Barell-Straße 3
79639 Grenzach-Wyhlen

www.dsmnutritionalproducts.com

RESPONSIBLE CARE®
OUR COMMITMENT TO SUSTAINABILITY

© DSM Nutritional Products Ltd. Designed by: GAS.Grenzach@t-online.de April 2018